

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. H. Mayer.

87. Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. H. Mayer.

Angaben-Gebühr für die einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 A. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Verlag: H. Mayer, Nagold, Schwab. Landw. Schönb. Landw.

N 107

Samstag, den 10. Mai

1913

Die nächste Ausgabe des Blattes erfolgt am Dienstag nachmittag.

Amtliches.

Kgl. Oberamt Nagold.

Bekanntmachung betr. die Hagelberichte.

Laut Erlass des K. Ministeriums des Innern vom 27. Juni 1901 (Min. Amtsbl. S. 177) haben die Ortsvorsteher von jedem Hagelfall auf ihrer Markung, gleichviel ob ein Schaden entstanden ist oder nicht, unverzüglich an die K. Meteorologische Zentralstation Stuttgart und spätestens vier Wochen nach Eintritt des Hagelfalles an das K. Statistische Landesamt Stuttgart unter Benützung der vom Sekretariat der letztgenannten Behörde unentgeltlich zu beziehenden Formulare I und II Bericht zu erstatten.

Es ist schon mehrfach vorgekommen, daß die für die Einreichung dieser Berichte vorgeschriebenen Termine nicht eingehalten und die Berichte zum Teil sehr verspätet oder erst auf besondere Mahnung hin eingeleistet wurden; in manchen Fällen wurden überhaupt keine Berichte erstattet.

Den Herren Ortsvorstehern wird daher die genaue Befolgung der Vorschriften des obengenannten Ministerialerlasses in Erinnerung gebracht und zur Pflicht gemacht.

Den 8. Mai 1913. Amtmann Mayer.

Pfingsten.

Der Reiz des Geistes steht in unserer Zeit hoch genug. Dem menschlichen, irdischen Geiste werden Altäre gebaut, und in seinem geistigen Können vergottet sich der Mensch selbst. Man braucht nur einen Blick auf die Preßstimmen unserer Tage zu werfen oder ein offenes Ohr für die Reden unserer Zeit zu haben, um zu erkennen, wie hoch unsere Zeitgenossen die Arbeit des Geistes einschätzen. Eigentlich liegt hier ein merkwürdiger innerer Widerspruch vor. Wenn ein großer Teil der sogenannten Wissenschaft derselben Zeit leugnet das selbständige Wesen des Geistes und macht ihn zu einem chemischen oder physikalischen Prozeß im Gehirn und in den Nerven des Menschen. Vielmehr aber erklären sich gerade aus diesen beiden Gründen die vielfachen Entgleisungen des menschlichen Geistes in unserer Zeit, vor allen Dingen seine trübselige Selbstüberhöhung und die häufige Verwirrung seines sittlichen Urteils. Pfingsten ist das Fest des Geistes, aber des Geistes in einem höheren Sinne. Nicht nur deshalb als Christus unseren menschlichen, uns von Gott verliehenen irdischen Geist gering? Ganz im Gegenteil! Er ist und bleibt uns ein hohes Gut und eine himmlische Gabe. Gerade darum möchten wir, daß der Menschengeist zu dem höchsten befähigt werde, was nur denkbar ist, daß er selbst durch die Kräfte einer überirdischen Welt verklärt und durchdrungen werde. Heiliger Geist soll den irdischen Geist bestimmen. Was ist heiliger Geist? In jeder irdischen Gemeinschaft herrscht ein bestimmter Geist, der sich in den äußeren Erscheinungsformen deutlich fühlbar macht. Darum spricht man von einem Familiengeist, von einem Standesgeist, von einem Volksgeist usw. Alle die Glieder, die zu solchen irdischen Kreisen gehören, werden

bis zu einem gewissen Grade durch ein und dieselbe geistige Macht geleitet und geführt. So, diese drückt sich selbst häufig in den Mienen und in den Zügen des Angesichtes aus. Es gibt auf Erden auch einen Geist des Lasters, der noch viel schärfer und deutlicher seine Spuren zeigt. Alles dies sind Tatsachen, die niemand leugnen kann. So ist auch der heilige Geist, der vom Pfingstfeste seinen Ausgang genommen hat, eine Tatsache. Alle diejenigen, die nichts mit dem Pfingstfeste anzufangen wissen und seine Gedanken für längst überwunden halten, sollte man darauf hinweisen, daß die Spuren des heiligen Gottesgeistes sich überall zeigen. Wenn man von einer Gemeinschaft der Christen redet, so soll der Geist Gottes in ihr die bestimmende Kraft sein. Christ sein heißt nichts anderes, als alle irdischen Lebensäußerungen von diesem einen Prinzip des heiligen, reinen, sittlichen Geistes abhängig sein lassen. Christ sein ist eine Aufgabe, deren Ziel in den Worten liegt: „Auf daß ihr vollkommen seid, wie auch euer himmlischer Vater vollkommen ist.“ Dieser heilige Gottesgeist ist durch das Pfingstfest für die Menschheit frei geworden. Von da an floß seine Kraft wie ein breiter Strom durch die irdischen Gefilde und ladet einen jeden ein, sich an seinen segensreichen Wassern anzubauen, um dadurch ein Leben aus höherer Kraft und mit besseren Früchten zu führen. Wir glauben, daß gerade unsere hochkultivierte Zeit sich vom Pfingstfest besonders viel sagen lassen kann. Mit besonderer Fruchtbarkeit müßte sie, die an so vielen Punkten eine innere Kälte zeigt, sich der erneuernden Kraft des Pfingstgeistes zuwenden. Sie müßte erkennen, daß aller irdischer Aufschwung und alle menschliche Geisteskultur, an der es uns wahrhaftig nicht fehlt, durch das Christentum nicht herabgesetzt oder niedergedrückt wird, sondern im Gegenteil erst durch den Pfingstgeist seine wahre Weisheit und Kraft zum Heile der Menschheit empfängt. Der Pfingstgeist ist es gewesen, der, als die geistige Bilanz des Altertums abwarf, die Welt von innen heraus erneuerte. Er ist es, der auch für unsere Zeit noch nicht alt geworden ist, sondern eine ewige Jugend behält.

Vom Landtag.

Stuttgart, 9. Mai. Die Zweite Kammer sühete in ihrer heutigen Sitzung die Beratung des Departements der Finanzen zu Ende. Das Haus verweigerte zunächst die vom Stuttgarter Amtsgericht nachgeforderte Genehmigung zur Durchführung des Privatklagenverfahrens wegen Beleidigung gegen den Abg. Westmeyer. Es wurde ein Antrag angenommen, von dem Betrag von 60000 A in den beiden nächsten Jahren je 30000 A für den Bau eines Zollamtsgebäudes in Ravensburg zu verwenden. Dann nahm das Haus die erste Beratung des Gesetzesentwurfs betr. Änderung des Gesetzes über die Besteuerungsgewichte der Gemeinden und Amtshörerschaften vor. Von Interesse ist dabei eine Erklärung des Ministers des Innern Dr. v. Fleischhauer, daß eine grundsätzliche Reform des Gemeindebesteuerungswesens zur Zeit unmöglich sei, da ihr eine grundsätzliche Reform des Staatssteuerrechts vorangehen müsse. Einem großen Teil der belasteten Gemeinden könnte durch Erhöhung der bestehenden Steuern überhaupt nicht geholfen werden. Minister v. Fleischhauer erörterte die Möglichkeit einer

Warenhaussteuer und einer Lustbarkeitssteuer. Es verbleibe nur ein verhältnismäßig kleiner Kreis von Steuern für die Gemeinden. Der Regierung sei so nur die Erhöhung der Einkommensteuer übrig geblieben. Im übrigen teilte der Minister noch mit, daß die Begeordnung demnächst fertiggestellt sein werde. Die Vorlage wurde schließlich dem Finanzausschuß zur weiteren Prüfung überwiesen. Vizepräsident Dr. v. Kienle wünschte zum Schluß den Herren frühliche Pfingstfeiertage. Nächste Sitzung Donnerstag, 15. Mai, mit der Tagesordnung: Verkehrsabteilung, Eisenbahn, Bodenseedampfschiffahrt.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Amt.

Nagold, 10. Mai 1913.

Vom Rathaus. Sitzung der bürgerlichen Kollegien am 9. ds. Mts., nachm. 1/5 Uhr. Berlesen und unterzeichnet wird das Protokoll der letzten Sitzung. — Vorgenommen wird die Wahl des Ortschulrats; wiedergewählt werden B.A.M. Chr. Harr, G.R. Kläger, B.A.D. Mayer und G.R. Weibrecht. — Beantragt wird vom Ortschulrat die Bewilligung der Mittel zur Einführung von Abteilungsunterricht für das Jahr 1913/14 bei Kl. 1 (63 Schüler) 4 Stunden, bei Kl. 2 (85 Schüler) 6 Stunden, bei Kl. 3 (73 Schüler) 4 Stunden, bei Kl. 4 (66 Schüler) 4 Stunden; dem Antrag wird entsprochen. — Berlesen und revidiert wird die Liste der Familien, an deren Kinder Schulbücher auf Kosten der Stadt abgegeben werden. — Mitgeteilt wird, daß der Gewerbeoberschulrat auf eine Eingabe des hiesigen Gewerbeschulrats wegen der Neuordnung der Gewerbeschule dahin entschieden hat, daß mit der Durchführung des betr. Gesetzes nach und nach vorgegangen werden könne. Der Gewerbeoberschulrat hat den Stundenplan für den Sommer 1913 so geregelt, daß der Unterricht vormittags von 7—12 Uhr und an einem Nachmittag der Woche von 1—3 Uhr stattfinden soll; das neue Schuljahr soll am 14. Mai beginnen; eine Bekanntmachung erfolgt im Amtsblatt. Die Kollegien geben ihre Zustimmung. — Der Gemeinderat genehmigt wie fern 50 A zum Blumen schmuck der drei großen Brunnen. — Berlesen wird ein Dankschreiben des Vorstands des Ev. Jünglingsvereins für die Bewilligung eines Beitrags z. zum 50jährigen Jubiläumsest.

Gewerbeschule Nagold. Da die der Stadtgemeinde Nagold erteilte Frist zur Neuordnung ihrer Gewerbeschule auf 1. Mai abgelaufen ist, so ist diese auf Beginn des kommenden Schuljahrs (14. Mai) den Vorschriften des Gew. Schulgesetzes vom 22. Juli 1906 entsprechend eingerichtet. Die Neuordnung vollzieht sich aber nur schrittweise. — Mit Beginn des kommenden Schuljahrs werden zunächst nur die untersten Klassen der Gewerbeschule — unter Einführung der gesetzlichen Schulpflicht für die Angehörigen des jüngsten Jahrgangs sämtlicher Berufe — neu geordnet. (Die Einführung der gesetzlichen Schulpflicht in diesem Umfange wird zur Folge haben, daß von obigem Zeitpunkt an auch die in Nagold der Fabriken beschäftigten, auswärts wohnhaften Lehrlinge und Arbeiter die Gewerbeschule zu besuchen haben und

Der Pfingsttritt.

Ganz besonders ist das Holen der Maien im Wald in vielen Gegenden ein poetisches Volksfest. An manchen Orten geschieht dasselbe von den jungen Burschen zu Pferd und gestaltet sich so zum Maien- oder Pfingsttritt. Einer der jungen Reiter wird dabei ganz mit Grün geschmückt und im Triumph ins Dorf zurückgeführt als Maienkönig, wie denn auch von mittelhochdeutschen Dichtern der Mai als König der Monate feierlichst begrüßt wird. Sind die Maien einmal im Dorf, so müssen sie mit großer Wachsamkeit gehütet werden, da es nicht selten vorkommt, daß entweder verschiedene Parteien der Gemeinde oder gar Glieder eines Nachbarortes aufgestellte Maien als Beute zu erhaschen suchen. Auf solche Weise gewonnene Maien können durch Sühne oder Tribu, bestehend in Geld oder Naturalien, wieder zurückgehalten werden, woran natürlich die Betroffenen alles setzen, um bei dem einziehenden Frühling nicht in Ungnade zu fallen.

Während heute die Feiertlichkeit des Abholens und Zurücknehmens der Maien hauptsächlich nur noch die Jugend in Anspruch nimmt, wissen wir von früheren Zeiten, daß oft die ganze Bürgerschaft, voran die bürgerlichen Kollegien, mit großer Begelung unter Musik in den Wald zog, um die Festmahlen zu holen. Welcher Ernst dabei die Ge-

meinde beherrschen konnte, ersehen wir aus dem hartnäckigen Widerstand und der Verwunderung des Pfarrers Johannes durch die Gemeinde Nagold, als derselbe im Jahr 1225 in der Absicht, dem heidnischen Teufel ein Ende zu machen, den aufgestellten Maienbaum umhauen ließ. Zum Traß ließ der Vogt einen noch höheren Maien aufstellen.

In Esart, wo das Fest am 1. Mai gefeiert wurde, zogen die Bürger zu Pferd und zu Fuß unter Vorantritt von Fahnenführern und Spielern nach einem nahegelegenen Wäldchen. Dasselbst verbrachten sie singend und scherzend den herrlichen Tag und kehrten abends frohgelaunt und Maien tragend zum traulichen Heim zurück. In ihrer Mitte hatten sie zwei mit Grün und Blumen reich geschmückte Kneben, welche die Träger und Sündenbilder des Frühlings darstellten.

In Hildesheim fandte man an dem Fest, das auch Maikrit hieß, einen mit vier stattlichen Pferden bespannten Wagen in den Wald und ließ so viel Birkenreis aufladen, als die Pferde zu ziehen vermochten. Sobald der Wagen aus dem Gehölz herauskam, übernahm die Begleitung und Leistung desselben ein gewählter Maigraf, dessen Befolge aus lauter berittlenen Personen bestand. Unter den Klängen der Musik, unter Gesang und Flintenschüssen vollzog sich der Einzug. Der Maigraf verteilte das Birkenreis an die Einwohner der Stadt und schmückte vor allem auch die Kirche. Weitere Gesellschaft beschloß den Festtag.

Mit dem Pfingstreiten, von welchem übrigens alle

Wettrennen abstammen sollen, wird mancherorts wie z. B. im Elß, auch ein praktischer Zweck verknüpft, indem die jungen Burschen unter Führung der älteren die Markungsgrenze umreiten, um sich so in dieser selbst und in der Heilmakunde zu orientieren. Zumeist ist allerlei Belustigung und Spiel mit dem Pfingsttritt verbunden. Da ist hauptsächlich das Kranzstechen, das Ringstechen und das Ringreiten hervorzuheben. Burschen und Pferde sind reichlich mit Birkenreis geschmückt; außerdem flattern an den Mägen und auf den Schultern der jugendlichen Reiter allerlei bunte Bänder, während an Zaum- und Sattelzeug sowie an Mähne und Schweif der Pferde kleine Schleißen angebracht sind. Auf einem Festplatz ist eine Art Ehrenpforte errichtet, die von den Mädchen des Dorfes mit Birkenlaub und Blumengewinden bekrönt wird. Von einem Querbalken herab hängt ein Kranz oder auch ein kleiner Ring. Nun gilt es für die Burschen im Galopp durch die Pforte reitend, den Kranz mit einer langen hölzernen Gabel oder den Ring mit einem kleinen eisernen Stecher herunter zu holen. Neben der Ehrenpforte steht eine Birke, an welcher die für die Sieger bestimmten Preise von den Mädchen festgeknüpft wurden. Derjenige, der den Kranz oder den Ring ältere — je nach der Vereinbarung — erreicht, ist der „Pfingstkönig“ und darf den eroberten Kranz als Siegeszeichen seinem Pferd um den Hals hängen. Wer von den Ringern am wenigsten Glück hatte, erhält einen



daß im allgemeinen der Schulbesuch bis zur Vollendung des 18. (bisher 17. Lebensjahrs — im ganzen 3 Jahre — verbindlich ist).

Im Jahr 1913/14 wird für den jüngsten Jahrgang der technischen und verwandten Berufe — wie seither ein wöchentlich siebenstündiger Unterricht (3 1/2 Stunden Zeichen und 3 1/2 Stunden für wissenschaftl. Fächer) angeordnet und für die neuereintretenden Schüler aus den übrigen Berufen der bisherige wöchentlich 3 1/2 stündige Unterricht beibehalten. — An allen untersten Klassen ist die Unterrichtszeit der gesetzlichen Vorschrift entsprechend vor abends 7 Uhr zu legen. Für die beiden älteren Jahrgänge bleiben noch im nächsten Schuljahr die ortsstatutarischen Bestimmungen in Wirkung. B.

Ev. Jünglingsverein. Wie schon durch den Ratshausbericht bekannt geworden ist, kann der Nagolder ev. Jünglingsverein in diesem Jahr auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Am Sonntag, den 18. Mai wird der Verein das in einfacher Weise begehen mit einem Festgottesdienst um 1/2 2 Uhr in der Kirche und einer Nachfeier in der Turnhalle. Und nun sind auch bereits die Sammler unterwegs, denen der Ausschuss die vom Gemeinderat bewilligte Kollekte übertragen hat. Sie kommen in einer geldarmen und in mancher Hinsicht ungünstigen Zeit, in der man auch zum Bitten sich nicht leicht entschließt. Aber die Sache erfordert es dringend, wie die Sammler gerne des Näheren darlegen werden. Mögen sie eine freundliche Aufnahme finden.

r Schnellzugzuschlagkarten. Zur Erzielung einer genauen Abrechnung der Einnahmen an Schnellzugzuschlägen werden in der Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember dieses Jahres für den Verkehrsverkehr besondere Schnellzugzuschlagkarten, 1., 2. und 3. Zone ausgegeben. Hierfür werden in erster Linie Blankozuschlagkarten nach besonderem Muster verwendet, in die u. a. die wirkliche Zielstation handschriftlich eingetragen wird.

Aus den Nachbarbezirken.

r Rottenburg, 9. Mai. (Totgefahren.) Der Spitalakte Johann Schiebel wollte mit einem Schubkarren zwischen zwei sich kreuzenden Fahrwegen hindurchfahren. Der Schubkarren wurde von einem der Fahrwerke erfasst und Schiebel zu Boden geworfen. Er fiel so unglücklich zwischen Pferd und Wagen des einen beladenen Fahrwerks, daß ihm Vorder- und Hinterrad über den Kopf gingen und ihm die Henschale eindrückten. Der Kopf war derart verunstaltet, daß der Tod sofort eintrat.

r Rottenburg, 9. Mai. (Ein Unglücksfall kommt selten allein.) Die Witwe, wie der Spitalakte Gustav Schiebel ums Leben kam, hat unmittelbar einen weiteren Unglücksfall veranlaßt. Die in der Nähe am Fenster sitzende 80-jährige Frau Landsee, Witwe des im Vorjahre verstorbenen Postamentiers Landsee, wurde vom Schreden buchstäblich gelähmt. Man brachte die alte Frau, die seit geraumer Zeit an Arterienverkalkung leidet, sofort zu Bett, indessen trat in Bälde ein Ohnmachtsanfall ein und, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, verschied sie gegen 11 Uhr nachts.

Freudenstadt, 9. Mai. Stadtschultheiß Hartmann wird nun im Amte bleiben. Er hatte vom Oberamt eine Rüge erhalten, weil er in einer Rede an Königs Geburtstags nach seiner Art eine satirische Bemerkung über das Kameralamt gemacht hat. Daraufhin hatte er die Niederlegung seines Amtes angekündigt. Eine Bürgerversammlung, eine Kundgebung des Gemeinderates und ein Fackelzug, der dem Stadtschultheißen gestern gebracht wurde, stimmten den seit 36 Jahren im Amte stehenden Stadtschultheißen um, im Amte zu bleiben.

Landesnachrichten.

r Stuttgart, 8. Mai. (Ausstellungseröffnung.) Heute vormittag 11 Uhr versammelten sich, wie schon kurz gemeldet, in der König-Wilhelmshalle des neuen Kunstausstellungsgebäudes die Minister, die Hofstaaten, die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden und zahlreiche Vertreter der Kunstwelt zum Empfang des Königs und der Königin, die am Portal durch den Ehrenpräsidenten Herzog Albrecht, sowie den Kultminister und den Hofkammerpräsi-

denten begrüßt wurden. Auch die Herzogin Philipp, Herzog Philipp Albrecht, der Herzog und die Herzogin Robert von Württemberg, der Herzog von Urach und die Prinzessin Marg zu Schaumburg-Lippe hatten sich eingefunden. Herzog Albrecht dankte dem König namens der Kunstlerschaft für das Heim zur Pflege ihrer Ideale. Der König erwiderte, laut Staatsanzeiger, wie folgt: Man stehe heute vor einem Wendepunkt des Kunstlebens Stuttgarts und des Landes, und mit bewegten Gefühlen betrete er diese Räume. Seien es doch fast 22 Jahre, seit sich der Mangel eines passenden Ausstellungsgebäudes fühlbar gemacht habe. Der ersten internationalen Gemäldeausstellung in Stuttgart, deren Präsident zu sein er damals die Ehre gehabt, habe die Staatsgalerie gastliche Unterkunft geboten. Aber die Notwendigkeit, die Sammlungsräume zu leeren, um der Ausstellung Platz zu machen, überhaupt das Ungenügende jener Räume habe es als unabwendbares Bedürfnis empfunden lassen, eine dauernde Stätte für die Kunst zu finden, welche den Künstlern der Stadt auch von auswärts ein passendes Heim bieten könne. Ohne das sei ja eine Entfaltung der Kunst, ein Aufblühen des Kunstlebens nicht denkbar. Lange habe es gedauert, bis der damals entstandene Gedanke in Erfüllung gehen könne, manche Arbeit, manche Mühe und manche Kämpfe seien zu überwinden gewesen, aber nach dem alten Spruch: „Was lange währt, wird endlich gut“ dürfe man hoffen, daß das nun fertiggestellte Ausstellungsgebäude in allen seinen Teilen den gesteckten Zielen entsprechen werde. Er wünsche von Herzen, daß hier schöne und edle Kunst gepflegt werde und daß dem aufstrebenden Künstler ein neuer Ansporn zu ferneren Taten geboten sein möge. Dann werde der heutige Tag denkwürdig bleiben in der Geschichte des Kunstlebens Stuttgarts und Württembergs. Er freue sich, daß die Ausstellung von allen Seiten in so entgegenkommender Weise besichtigt worden sei und spreche allen, welche zum Gelingen der Ausstellung beigetragen und an ihr mitgearbeitet haben, herzlichsten Dank aus. Dann erklärte der König die Kunstausstellung für eröffnet und trat mit der Königin, den Mitgliedern des königlichen Hauses unter Führung der leitenden Persönlichkeiten und Künstler einen Rundgang durch die Ausstellung an.

r Stuttgart, 9. Mai. (Spielplan der K. Hoftheater.) Großes Haus: Am Sonntag 11./5., außer Abonnement: Oberon (6), Montag 12./5., außer Abonnement, neu einstudiert: Wilhelm Tell (7), Sonntag 18./5., Festspiel außer Abonnement, zum erstenmal: Die Trojaner (5 1/2), Montag 19./5.: Der Coangelmann (8), Kleines Haus: Sonntag 11./5.: Gesinnung (7), Montag 12./5.: Der liebe Augustin (7), Dienstag 13./5.: Der liebe Augustin (8), Mittwoch 14./5.: Länze von Clotilde Vesp, Susannens Geheimnis, Länze von Clotilde Vesp (8), Donnerstag 15./5.: Anatol (8), Freitag 16./5.: Iphigenie auf Tauris (8), Samstag 17./5.: Heimat (8), Sonntag 18./5. Literarische Morgenunterhaltung (11), (Richard Wagner), Die Journalisten (7), Montag 19./5.: Festspiel außer Abonnement: Torquato Tasso (8).

r Reutlingen, 9. Mai. (Schwerer Verlust.) Vor einigen Tagen hat ein Geschäftsman auf dem Weg vom Bahnhof in die Stadt seine Brieftasche mit über 4000 M verloren, doch hat sich bei der Finder nicht gemeldet.

r Kirchheim u. T., 9. Mai. (Vom Automobil getötet.) Der Bauer Geiger von Reilingen, der, wie neulich berichtet, von einem Automobil überfahren wurde, ist seinen Verletzungen erlegen.

r Ulm, 9. Mai. (Königsparade.) Auf der Friedrichsau fand heute vormittag die Parade über die Truppen der Standorte Ulm und Wiblingen statt. Das Königspaar trat mit Gefolge 9.45 in einem Sonderzug hier ein und begab sich im Wagen nach dem Paradeplatz. Die Parade, die der Kommandeur der 27. Div., Generalleutnant Graf v. Pfeil und Klein-Elguth kommandierte, begann um 10 Uhr. Nach der Parade fand im russischen Hof ein Paradebräustück statt.

r Dehringen, 8. Mai. (Wilderers Ende.) Als sich gestern nachmittag der Fürstl. Hohenlohe-Dehringen'sche Forstwart Haag auf einer Streife in seiner Hut Rohrklänge befand, hörte er einen verdächtigen Schuß und eilte sofort

in Matentels und Blumen gehüllt und durch Weller und Strohen geführt. Das ist der „Pflingstocher“ und weist zurück auf die Göttin „Frega“, welcher die Kuh heilig war. Daher kommt auch die Redensart „geschmückt wie ein Pflingstocher“, welche im Volk manchmal auf eine Person angewendet wird, die in geschmackloser Weise mit Fug überladen ist.

Selbst im Kuhstall ist die Pflingstörche mit ihrem zarten Reis an manchen Stellen in Holzlein der Ausdruck festlicher Stimmung. Die erste Kuh, die von der Nagd am Pflingstfest gemolken wird, ist aufgedrückt mit Grün und Bändern. Man heißt sie „Pflingstkuh“. Kommt dann die junge Melkerin noch gar zurecht auf die Milchstelle, dann wird auch sie geschmückt von ihren Gespielen und als „Pflingstbraut“ heimgeführt. Dadurch wird sie zugleich Königin vom „Pflingstanz“, von dem ein Mädchen mit zweifelhaftem Ruf ausgeschlossen ist.

Endlich dürfen wir auch das „Pflingstrütchen“ nicht vergessen, das ein sorglicher Vater gerne aus den unteren Zweigen der Malen zusammenschüttet, weil in ihm ein besonderer „Pflingstegen“ für die Kinderstube verborgen liegt und dessen Wirkung uns in glaubhafter Weise aus poetischem Kindermunde bezeugt wird:

„I han(n) Euch's net verjaga,
Wi mi mei Buckete bej;
Mei Vater hot mi g'schlag
Mit Pflingst-Birka-Reis.“

auf die Richtung zu. Er sah einen zur Jagd ausgerüsteten Mann, an den er sich bis auf etwa 25 Meter heranschickte. Jetzt bemerkte ihn aber auch der Wilderer und nahm in schnellstem Tempo Reißaus. Auf der Flucht, die durch eine steil abfallende, durch Steine und Geröll fast ungangbare Klinge ging, stürzte der Wildbied, wobei ihm der Schuß seines Gewehres in Bauch und Brust drang. Als der Forstwart hinzukam, trat eben der Tod ein. Der Landjäger erkannte in dem Toten den als Wilderer berüchtigten jungverheirateten Bauern Wilhelm Maurer von Renzen. Heute begab sich eine Gerichtskommission an den Platz, um den Tatbestand einwandfrei festzustellen.

Gerichtssaal.

r Taillfingen, 9. Mai. (Ein Preßprozeß.) Die Strafammer des Rgl. Landgerichts Kottweil hat als Verurteilungsinstanz die beiden Herausgeber und verantwortlichen Redakteure des „Alb-Boten“ in Ebingen (A. Wiedmaier) und „Taillfinger Zeitung“ in Taillfingen (S. Hornikel) wegen Beleidigung, begangen durch die Presse, zu je 50 M Geldstrafe, eventuell zehn Tage Gefängnis verurteilt. Straf Antrag hatte Schultheiß Husnagel-Taillfingen gestellt. Die Beleidigung in der Taillfinger Zeitung wurde hauptsächlich in Folgendem erblickt: „er hat nur zu trefflich den Nagel auf den Kopf getroffen“ und ferner „was deines Amtes nicht ist, da laß deinen Füllmich“ usw. Ersterer Satz ist ein allgemeiner, üblicher Volksausdruck, der zweite ist aus Strauch 3, 24 entnommen. Die Taillfinger Zeitung schreibt dazu: Wir enthalten uns jeglichen Kommentars und glauben das Urteil „der Meinung der Allgemeinheit“ unterbreiten zu sollen, da letzteres bei der Strafverfolgung und Bemessung eine wesentliche Rolle spielte.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Mai. Wie verlautet, trägt sich das Kultusministerium ernstlich mit dem Gedanken der Gründung eines Reichsschulmuseums. Es sollen schon Verhandlungen mit anderen Bundesstaaten im Gange sein.

r Wiesbaden, 9. Mai. Als der Kaiser gestern abend im Automobil von Frankfurt hierher zurückkehrte, fuhr ein Radsfahrer in dem Augenblick, als die kaiserlichen Automobile passierten, durch das spalterbildende Publikum. Der Chauffeur des dritten kaiserlichen Autos drehte so stark, daß der neben ihm sitzende Diener herabgeschleudert wurde. Der hintere Teil des Autos quetschte einen zwölfjährigen Knaben so unglücklich gegen eine Pfahlfange, daß er gleich nach seiner Einlieferung in ein Krankenhaus verstarb. Den Chauffeur trifft keine Schuld.

r Wien, 9. Mai. Wie der Berliner Korrespondent der „Köln. Zeitung“ erfährt, sind nunmehr auch amtliche Schritte zur Aufklärung der Angelegenheit des in die Fremdenlegion eingetretenen Bürgermeister Trömel aus Uesdom eingeleitet worden.

Ausland

r Mailand, 9. Mai. Die Hausfrau einer Pächterfamilie schüttete aus Versehen mit Arsenik gemischten, für Ratten bestimmten, geriebenen Käse in die Suppe. Zwei Männer starben sofort. Sechs Frauen und Kinder sind schwer erkrankt.

Vom Balkan.

London, 9. Mai. Der „Berl. Morgenpost“ wird von hier telegraphiert: In Skutari ist ein gewaltiger Brand ausgebrochen. Das Feuer entstand mittags in dem großen Bazar von Skutari, dem größten Gebäude der Stadt. Bei dem völligen Mangel an Lösch- und Hilfsmaterialien ist eine Katastrophe unvermeidlich. Man wird wohl nicht fehlgehen, wenn man annimmt, daß die Montenegriner vor Verlassen der Stadt ihrem Grimm über das ihnen verloren gegangene Skutari durch die Eindämmung Ausdruck geben wollten. Bisher sind schon über 20 Häuser dem Brande zum Opfer gefallen.

r Skutari, 9. Mai. Gestern ist hier der österreichisch-ungarische Dampfer „Skutari“ mit Lebensmitteln und Sanitätsmaterial eingetroffen.

Einiges aus der Schule des hl. Geistes.

Otto Funcke erzählt, wie ihn einst in einer Bibelbesprechung ein Bäcker, der vermeintlich ein großer Philosoph und guter Christ, aber ein miserabler Bäcker war, ermahnt habe: „Herr Pastor! Herr Pastor! Sie müssen der Gnade mehr Raum geben!“ Funcke antwortete: „Sie müssen mehr Milch zu ihren Brötchen nehmen und nicht so viel hohlen Raum darin lassen. Wenn Sie auf diesem Gebiet erst Wandel geschafft haben, so wollen wir weiter von der Gnade reden.“ Das nahm ihm aber der Bäcker abel.

Ahlfeld erzählt: Ich kannte einen Bauern, der nur in seine Dorfschule gegangen war, aber unter fleißigem Fortschreiten in der heiligen Schrift vom Geist unterwiesen gar treffliche Briefe schrieb und liebliche Lieder dichtete zur Ehre Gottes. Ein Städler fand Proben hievon bei einem andern Bauern, einem Freunde des ersten, und fragte ihn: „Der Mann hat wohl studiert?“ und erhielt die Antwort: „Ja, auf dem Feld hinter dem Pflug.“

Er war in die Schule des Geistes gegangen, der in alle Weisheit leitet.

Ansgar, Erzbischof von Hamburg und Bremen (+ 805), stand in dem Rufe, Wunder tun zu können. Er war aber so demüthig, daß er sich nichts darauf einbildete; denn als man eines Tages seine Wunder rühmte, sagte er: „Wenn ich Gnade bei Gott finde, so bitte ich um das Pflingstwunder, daß er durch seinen Geist meine Natur heilige.“



r Cattaro, 9. Mai. Die im Auslande verbreiteten Meldungen, wonach Skutari in Flammen stehen soll, sind stark übertrieben. Allerdings hat im Großen Bazar eine Feuersbrunst stattgefunden, bei der große Vorräte an Teppichen, Seidenstoffen, Silber-, Gold- und Galanteriewaren zerstört worden sind.

Antivari, 9. Mai. Die internationale Abteilung, die von der Blockadeflotte an Land gehen wird, um Skutari zu besetzen, wird aus 1000 Mann bestehen: 300 Engländern, 200 Italienern, 200 Oesterreichern, 200 Franzosen und 100 Deutschen. Das italienische Panzerschiff „Garibaldi“ ist gestern hier eingetroffen.

Belgrad, 9. Mai. Ein Teil der Belgrader Presse ergeht sich in heftigen Ausfällen gegen Rußland und schreibt, es sei jetzt nach der kampflosen Preisgabe Skutaris klar, daß sich Serbien und Montenegro nicht mehr auf russische Hilfe verlassen können. Skutari gehöre jetzt wohl Europa, aber nur für kurze Zeit, bald werde die Krise von neuem eintreten.

r London, 8. Mai. Die Botschafter sind heute nachmittag im Auswärtigen Amt zusammengetreten. Sie erörterten die Zukunft von Skutari und die Frage der staatlichen Gestaltung Albaniens im allgemeinen.

r Sofia, 9. Mai. Die letzten Abteilungen der serbischen Truppen, die an den Operationen um Adrianopel teilgenommen haben, sind im Laufe der letzten Nacht in ihre Heimat befördert worden. Im ganzen sind 562 Offiziere und 38015 Mann nebst Train, Sanitätsmaterial und Kriegsmaterial befördert worden.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Nagold, 10. Mai. (Fleischpreise). Von heute ab kostet das Pfund Rindfleisch 96 $\frac{1}{2}$ A., Kalbfleisch 96 $\frac{1}{2}$ A., Schweinefleisch 86 $\frac{1}{2}$ A.
 Unterbadningen, 7. Mai. Doch bei rationellem Betriebe die Viehzucht immer recht lohnend ist, beweist ein in diesen Tagen abgeschlossener Viehverkauf. Herr Jos. Kandler hier erlöste aus einer 2-jährigen Kalbin 772 $\frac{1}{2}$ A.
 Tübingen, 6. Mai. (Schranckenbericht). Kerzen 19.50 $\frac{1}{2}$ A., Weizen 19 $\frac{1}{2}$ A., Haber 18 $\frac{1}{2}$ A., je per Doppelzentner, Gesamtzufuhr: 50 Doppelzentner. Gesamtverkauf 9:7.50 $\frac{1}{2}$ A.

Verzeichnis der Märkte der Umgegend vom 12.-17. Mai.

Holzgrafenweiler	13. Mai Viehmarkt.
Horb	13. „ Krämer- und Viehmarkt.
Calw	14. „ „ „
Hirsfelden	15. „ „ „
Vöhringen	14. „ Vieh- und Schweinemarkt.

Auswärtige Todesfälle.

Karoline Diefinger, 67 J., Rottenburg. Marie Schwarz Ww., 69 J., Albstadt. Katharina Langmann, Würtlingen. Helene Deussen, 37 J., Reutlingen. Edward Herckorn, Zimmermann, 75 J., Albstadt.

Wetter am Sonntag und Montag.
 Für Sonntag und Montag ist meist helteres, trockenes und warmes, aber auch stichweise gewolltes Wetter zu erwarten.

Hierzu eine Beilage und das illustrierte Sonntagsblatt Nr. 19

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Pauz — Druck u. Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchdruckerei (Emil Zoller) Nagold.

Oberamtsstadt Nagold.

Die infolge Ablebens des bisherigen Inhabers erledigte Stelle eines

Stadtvorstands

ist neu zu besetzen. Der Gehalt ist einschließlich der Belohnung als Ratsschreiber, Standesbeamter, Beamter der Ortsbehörde für die Arbeiterversicherung, der Gemeindebehörde für die Einkommensteuer, für die Beforgung der Voranschlags- und Steuergeschäfte usw. auf 4500 $\frac{1}{2}$ M., steigend je nach 3 Jahren um 200 $\frac{1}{2}$ M. bis zum Höchstbetrag von 5600 $\frac{1}{2}$ M. festgesetzt. Sämtliche anfallende Gebühren fließen in die Stadtkasse. Die erforderlichen Hilfskräfte werden auf Kosten der Stadt beigegeben. Tüchtige Bewerber werden eingeladen, ihre Meldungen bis spätestens 15. Mai 1913 hierher einzureichen. Der Tag der Vorstellung wird den Bewerbern direkt bekannt gegeben. Die näheren Bestimmungen können bei der unterzeichneten Stelle eingesehen od. ein Protokollauszug verlangt werden. Den 5. Mai 1913.

Gemeinderat:
 Vorstand: A. W. Schaible.

Walddorf. Zum 25ger-Fest am Sonntag nachmittag (Pfingstfest) werden alle 25er aus nah und fern hiermit herzlich eingeladen zu Ludwig im **Chauffeurhaus**. Kommet alle wie ihr heisset, als Fräule, Jakob und Johannes, auch Hans, Luise und Marie usw. Es gibt feinen **Wodka** bei gutem Wein und Bier, wozu auch sonstige Gäste freundlich eingeladen sind. Mehrere 25ger.

Effringen. Unterzeichnete hält in seinem Hause am Pfingstmontag von morgens 9 Uhr an eine

Jahrnis-Auktion

ab, wobel vorkommt 3 Heberzieher, Frauenkleider, Bettüberzüge, Leintücher, Tischtücher, Hemden, Tuch, Kästen, Küchengeschirr, 10 Ztr. Hen, 15 Ztr. Stroh, 10 Ztr. Kartoffeln, ein Wagen und allgemeiner Hausrat.

Konrad Dingler, Bauer.

Wildberg.

Viehverkauf.

Am Montag, den 12. Mai steht wieder in meinen Stallungen im Gasthaus z. Hirsch ein großer Transport erstklassige starke, junge **Milchkühe**, trachtige Kühe, trachtige Kalbinnen, sowie **ausnahmsweise schönes Jungvieh**, wozu ich Viehhaber freundlich einlade **Salomon Löwengardt.**

Einer der aussichtsreichsten Berufe ist der

Chauffeur-Beruf.

Verlangen Sie Prospekt u. Anerkennungs schreiben von der **Süddeutschen Chauffeurschule München-Niesensfeld.** Kursbeginn: 1. Juni.

Zapf's Hausstrunk



Bester Apfelwein gesund, süßig und unbegrenzt haltbar. Einfachste Herstellung. 1 Flasche zu 100 Liter. Patentamt gesch. (ohne Porto.) Mk. 2.40. 1 Paket für 100 Lit. 4. — franko bessere Sorte 5. — Nachnahme. Anweisung gratis.

Wer probt — lobt
 A. Zapf, Zell-Härnersbach Baden.

Ich suche schön gelegene **Villa** zu mieten oder zu kaufen. Stallung erwünscht, evtl. baue selbst. Offerten unter **Fr. N. 252** an Rudolf Mosse, Stuttgart.

Gesucht auf 1. Juli ein fleißiges, williges, gesundes

Mädchen

nicht unter 18 Jahren. Dasselbe sollte schon gedient haben und von den Haushaltungsgeschäften etwas verstehen. Lohn u. Behandlung gut. **Frau Oberamtspfleger Rechter in Calw.**

Schaff-Kuh (35 Woch. trachtig) verkauft. **Frik Stottele.**

Schaff-Kuh (38 Wochen trachtig) verkauft am Pfingstmontag von nachmittags 1 Uhr ab. **Konrad Reuz, Hilfswärter.**

Schneider-Gesuch. Zwei tüchtige Arbeiter finden dauernde Beschäftigung bei **J. Baumgärtner, Wildberg.**

Ein Vertrauensmann sucht e. fleißig. Viehpöschg. Für redig. Herr. gleichw. welsch. Stande a. Landste. Viehpösch. kennen. sich. Ergist. Kuhst. mit. 100 $\frac{1}{2}$ hohe Provis. Off. „Pr. L.“ Halle S. II/117.

Hopfen-Emmingen.

Kochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf **Pfingstmontag, den 12. Mai 1913** in das Gasth. z. „**Sonne**“ in Hopfen freundl. einzuladen. **Gotthilf von Au, Friederike Martini,** Monteur, Tochter des **Johs. von Au, Jakob Fr. Martini, fröh.** Mechanik., Hopfen O.A. Sulz. Straßewart, Emmingen. Kirchgang $\frac{1}{2}$ 12 Uhr. Wir bitten dies statt befond. Einladung entgegenzunehmen.

Pfrendorf-Rosfelden.

Kochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf **Pfingstmontag, den 12. Mai 1913,** in das Gasthaus z. „**Löwen**“ in Rosfelden freundl. einzuladen. **Joh. Gg. Nestle, Marie Hafner,** Sohn des Tochter des **+ Joh. Gg. Nestle, Bauer + Joh. Gg. Hafner, Zimmer-** in Pfrendorf. mann in Rosfelden. Kirchgang $\frac{1}{2}$ 11 Uhr. Wir bitten dies statt befond. Einladung entgegenzunehmen.

Gründelhof-Walddorf.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf **Pfingstmontag, den 12. Mai 1913,** in das Gasth. z. „**Rappen**“ in Walddorf freundl. einzuladen. **Ernst Sieber, Christine Walz,** Sohn des + Math. Sieber, Tochter des **Schuhmachermeister, Daniel Walz, alt Bauer** Dürrenmettstetten-Gründelhof. in Walddorf. Kirchgang 11 Uhr. Wir bitten, dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen.

Geld-Aufnahme.

Zum Ausbau der Wasserkraft-Anlage Leinmühle-Station Leinach nimmt der Gemeindeverband innerhalb des laufenden Jahres Anlehen im Mindestbetrag von **1000 Mark** bei $\frac{1}{2}$ jähriger Kündigung und $4\frac{1}{2}$ %iger Verzinsung gegen Schuldschein auf. Für die Verbindlichkeiten haften sämtliche Verbands-Gemeinden als Gesamtschuldner und soll die Anlegung von Gelder beim Verband nach § 1807 des B. G. B. als mündelicher. Anträge können bei dem Unterzeichneten oder bei unserer Kasse-Station Leinach gemacht werden; die Einzahlung der Anlehensbeträge kann auf unsern Postfach-Conto No. 3279 erfolgen. Zählkarten sind bei den Ortsagenten zu haben. **Reubulach, den 30. April 1913.** **Gemeindeverband Elektrizitätswerk Leinach-Station: Stadtschultheiß Müller.**



Gewerbeschule Nagold.

Das neue Schuljahr
beginnt Mittwoch, den 14. Mai.

Es haben sich daher sämtliche Lehrlinge, sowohl die neu eingetretenen (auch die in den hiesigen Fabriken beschäftigten, auswärts wohnhaften Lehrlinge und Arbeiter), wie die der beiden älteren Jahrgänge

Dienstag, den 13. Mai

in der Gewerbeschule II (im neuen Schulhaus) einzufinden, und zwar in folgender Ordnung:

Älteste Abteilung (im 3. Lehrjahr stehend) um 7 Uhr,
mittlere " " 2. " " " " 7¹/₂ " "
jüngste " " 1. " " " " 7¹/₂ " abends.

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß sämtliche Lehrlinge zu erscheinen haben.

Nagold, den 9. Mai 1913.

Bodamer.

Münchener Bier vom Faß

erscheint Samstag und Sonntag aus
Kappler zur Waldlust.



Nagold.

Sie erlaube mir höflich, auf meine Fabrikation von

Eis in Tafeln

aufmerksam zu machen. Aufträge werden bei äußerster Berechnung jeweils pünktlich und sofort ausgeführt, auch wird das Eis in Nagold, Rohrdorf, Edhausen und Wildberg ins Haus geliefert.

Zugleich mache ich darauf aufmerksam, daß

Eischränke

in allen Größen und Ausführungen zu sehr billigen Preisen besorgt werden. Um gültige Zuweisung von Aufträgen bittet

Friedrich Benz,
Schlosserei und Eisfabrikation.

Fussbodenriemen,

speziell auch Linoleum-Unterlagsriemen und Krallenläufer a. Pitch-Pine u. Fichte-ferner sämtliche von

Glasern, Schreibern, Zimmerleuten usw. benötigten Waren empfohlen zu billigsten Preisen.

Trocken-Kammer.

Graf & Köhler, Dampfsäge- und Hobelwerk,
Dornstetten. Telefon Nr. 1.

Probst-Hart-Gips-Dielen

Hohlplatten, Fabrikat A. F. Probst & Co. Hesselthal w. Hochstett. Geschäftsgründung 1870. Verlangen Sie Angebot!

Neue Gesangbücher bei G. W. Zaiser,

Buchhandlung, Nagold.

Nagold.

Feine Herren- und Sports-Anzüge

Lüsterjuppen in jeder Größe, schwarz und farbig.

Sommerloden,

Jagdleinen-Sommerzeugjuppen

in beliebiger Preislage,

sowie

Arbeitskleider

beliegt in empfehlende Erinnerung.

Christian Theurer,

Herrenkonfektion.

Nagold.

Wir nehmen von jedermann

Sparkassen- und Depositen-Gelder

entgegen und verzinsen solche zu

4—4¹/₂ % p. a.,

je nach Vereinbarung.

Gewerbebank Nagold, e. G. m. b. H.

beim alten Kirchturn.

Telephon Nr. 26.

Nagold.

Reißzeuge

in einfacher bis feinsten Ausführung empfiehlt bei billigsten Preisen

Fr. Günther, Uhrmacher.

Reparaturen werden pünktlich und schnell ausgeführt.

Möbelschreiner-Gesuch.

Zwei tüchtige Arbeiter können eintreten bei

Fr. Gabel, Schreinerstr.

Ein ordentl. zuverl. jüngerer

Pferdeknecht,

zur Landwirtschaft, kann sofort oder in 14 Tagen eintreten bei

Ludwig Eble, 3 Döfen, Mühlhausen, Amt Pforzheim.

Gesangbücher

mit und ohne Noten — in verschied. Preislagen empfiehlt

Otto Dürr, Nagold, Carlwerstr.

Ev. Gottesdienst in Nagold:

Am Pfingstfest, den 11. Mai 1/10 Uhr Predigt, anschließend Abendmahlsfeier. 5 Uhr Predigt. Opfer am Vor- und Nachmittag zur Unterstützung ev. Gemeinden des In- und Auslandes.

Am Pfingstmontag, den 12. Mai 1/10 Uhr Predigt in der Kirche.

Kath. Gottesdienst in Nagold:

Am Pfingstfest, den 11. Mai: 9 Uhr Predigt und Hochamt. 1/2 Uhr Andacht.

Am Pfingstmontag: 7/8 Uhr in Rohrdorf. 9/10 Uhr Amt in Nagold.

Am Pfingstdienstag: 9 Uhr in Altensteig.

Gottesdienst der Methodisten-gemeinde in Nagold:

Am Pfingstfest, den 11. Mai morgens 1/10 Uhr und abends 8 Uhr Predigt.

Mittwoch abend 1/9 Uhr Gebetsstunde. Jedermann ist freundlich eingeladen.

Mitteilungen des Standesamts der Stadt Nagold.

Lobesfälle: Johann Georg Henne, Bauer von Mündersbach, 63 J., den 8. Mai 1913. Beerdigung: Pfingstmontag in Mündersbach, mittags 1 Uhr.

Haiterbach-Nagold.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Pfingstmontag den 12. Mai 1913

in den Gasthof zum „Rohle“ in Nagold freundlichst einzuladen.

Philipp Schwarz, Schreiner
Sohn des † Philipp Schwarz
Schuhmachers, Haiterbach.

Rikele Wohlleber, Tochter des
Friedrich Wohlleber
Bauunternehmer, Nagold.

Wenden-Wart.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Pfingstmontag, den 12. Mai 1913

in das Gasthaus zur „Krone“ in Wenden freundl. einzuladen.

Joh. Georg Klink, Schreiner,
Sohn des
Fr. Klink, Wenden.

Anna Hartmann, Tochter des
† Joh. Fr. Hartmann, Bauer,
Wart.

Kirchgang 1/12 Uhr.

Wir bitten, dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen.

Nagold-Cweu.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Pfingstmontag, den 12. Mai 1913

in das Gasth. zur „Traube“ in Nagold freundlichst einzuladen.

Karl Benz, Küfer,
Sohn des
† Karl Benz, Nagold.

Anna Klein, Tochter des
† Joh. Klein, Weinbäuer,
Owen.

Kirchgang 1/11 Uhr.

Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen.

Wildberg.

Morgen Pfingst-Sonntag musikalische Unterhaltung

gegeben von der Stadtkapelle Wildberg, wozu einladet

Chr. Klingel zur „Schwane“.

Seite sind d
laut geworde
zum Kaiserju
Beteiligung
Und doch m
Volk seinen
zeit und den g
den das deut
genommen h
werden, daß
koloniale Auf
können, z. B
Eingebar
-ommt. Es
zur Nationalf
lung entspre
Som 2
das dreijährig

